



INTERROG.

Vornehmung des Anton HEIGL
durch Mr. DeVries am 16. Sept. 1947
v. 15.00 - 16.00 Uhr
Anwesend war Hr. EGGER
Stenographin: Hilde BITTMAR.

- 1.F. Wann und wo sind Sie geboren ?
- A. Ich wurde am 8. Oktober 1904 in München geboren.
- 2.F. Haben Sie studiert ?
- A. Ja, Juris.
- 3.F. In welchem Jahre wurden Sie fertig ?
- A. Ich war im Jahre 1928 auf der Universität fertig.
- 4.F. Waren Sie Mitglied der Partei ?
- A. Nein
- 5.F. Waren Sie Mitglied der Allgemeinen SS- oder der Waffen-SS ?
- A. Nein.
- 6.F. Seit 15. August 1945 bin ich als Staatsanwalt II in München tätig und seit 1. Juli 1946 bin ich Defakto Chef in dieser Eigenschaft.
- 7.F. Können Sie mir angeben was Ihre Hauptfunktion gewesen ist, nachdem Sie mit dem Studium fertig waren ?
- A. Ich war Staatsanwalt II in München wurde aber mit Wirkung vom 1. März 1935 entlassen, weil ich Mitglied der S.P.P. war und weil ich gegen die Nazis sprach. Dann war ich arbeitslos bis 1. Februar 1936. Vom 1. Februar 1936 bis 15. April 1937 war ich in der Schweizer Lebensversicherungsanstalt und Rentenanstalt in München, dort war ich Versicherungsagent. Danach ging ich zur Bayerschen Zentral-Darlehenskasse als juristischer Sachbearbeiter, das bearbeitete ich bis zum 30. Juni 1939 und vom 1. Juli 1939 bis zu meiner Wiederanstellung als Staatsanwalt, war ich Syndikus beim Münchener Hausbesitzerverein. Soldat war ich vom 16. Februar 1942 bis zum 28. Juni 1945, das war der Tag meiner Entlassung durch die Amerikaner. Während meiner Militärzeit war ich bis ungefähr Oktober 1942 bei der Infanterie-Nachrichten Kom-

panie Nr. 27, Infanterie-Augsburg als Schutze und Fernsprecher. Von Mitte Oktober bis zum 15. Februar 1943 war ich bei der Dolmetscherkompanie in Muenchen. Vom 16. Februar 1943 bis zum Zusammenbruch war ich Dolmetscher d.h. Sonderfahrer "C" im Stalag 317.

8. F. Fuer welche Sprachen waren Sie Dolmetscher ?

A. Ich war offiziell Dolmetscher fuer Franzoesisch, auch fuer Englisch und Russisch.

9. F. Sprechen Sie fliessend Russisch ?

A. Fliessend nicht.

10. F. Beschraenken wir uns fuer den Moment auf einen anderen Punkt. Wie Sie angegeben sind Sie von Anfang 1943 bis 1945 in dem Lager Markt Pongau 317 gewesen.

A. Jawohl.

11. F. Wer war der Lagerkommandant gewesen ?

A. Ich hatte 4 Kommandanten gehabt. Der eine war Oberstleutnant KUECHLER, nach ihm kam glaube ich BEHRNS er lebt jetzt in Hannover und ist zur Zt. in Muenchen auf Urlaub. Dann kam Oberst RIED und danach KADLIKE.

12. F. Ist es Ihnen bekannt gewesen, ob waehrend Ihrer Zeit in Stalag jemals russische Kriegsgefangene politisch ueberprueft wurden von der Gestapo und als Resultat in das K.Z. Lager kamen ?

A. Das weisse ich nicht.

13. F. Passierte das waehrend Ihrer Zeit ?

A. Ja.

14. F. Koennen Sie mir angeben unter welchem Kommandant das passierte ?

A. Das wird schwer festzustellen sein, ich weiss die Reihenfolge nicht mehr genau.

15. F. In welchem Jahre war es ?

A. Das wird 1944/45 passiert sein.

16. F. Koennen Sie angeben, welche Besaetze sich dafuer in diesem Lager benuecht haben ?

A. Oberleutnant Hermann KRAFFT.

17. F. Was war seine Funktion ?

- A. Er war Hilfsoffizier des Abwehroffiziers.
- 18.F. Wo ist er jetzt ?
- A. Er ist ein Instruierer und ist soviel ich weiss ein kaufmännischer Angestellter oder Industrie Kaufmann.
- 19.F. Ist er verheiratet ?
- A. Er war, ich weiss aber weiter nichts ueber seine Familienverhältnisse.
- 20.F. Wer war der Vorgesetzte von KRAFFT ?
- A. Das war Hauptmann Eduard STORCH. Er wohnt in Salzburg, ich glaube er war am Landgerichtsgefängnis.
- 21.F. Würden Sie sagen, dass STORCH als Vorgesetzter der verantwortliche Mann war ?
- A. Nein, wir müssen hier streng auseinanderhalten zur Zeit vor dem 20. Juli 1944 und nachher. Vorher hatte uns die Gestapo nichts dreinsagen in Bezug auf das Lager und nachher haben wir nicht mehr gewusst wer Herr war. Als HIMMLER nach dem 20. Juli auch Befehlshaber des Ersatzheeres wurde und gleichzeitig der höchste fuer die Kriegsgefangenen, von diesem Augenblick ist die Gestapo bei uns aus und ein gegangen. Die Gestapo marschierte mal bei uns auf mit 30 Mann zivil und haben das Lager durchsucht.
- 22.F. Fanden Überprüfungen von Kriegsgefangenen nicht schon vor dem 20. Juli 1944 statt ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich kann mich nicht genau auf den Zeitpunkt festlegen.
- 23.F. Dieser KRAFFT hat sich darum bemüht ? Wissen Sie wie die ganze Sache organisiert war ?
- A. Eigentlich nicht, ich weiss nur, dass KRAFFT ständig mit der Gestapo in Verbindung stand.
- 24.F. Mit welchen Personen stand er in Verbindung ?
- A. Mit dem Chef der Gestapo in Salzburg.
- 25.F. Wer war das ?
- A. Das weiss ich nicht.
- 26.F. Haben Sie jemals einer Vernehmung beigewohnt ?

- A. Nein, es war alles geheim .
27. F. Haben Sie erfahren, welche Leute von KRAFFT ausgesucht wurden und wieviele ?
- A. Es waren ungefähr 60 Mann. Ich weiss den Namen von einem russischen Kriegsgefangenen, SUSIN hiess er. Er war zuerst bei uns Chef der russischen Lagerpolizei. In dem Russenlager bestand naemlich eine Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Dieser SUSIN hatte sich frueher etwas national gebaerdet, ich weiss nicht ob es Taktik war oder nicht. Jedenfalls wurde dieser SUSIN als Haupt einer bolschewistischen Untergrundbewegung von KRAFFT festgestellt.
28. F. War STORCH informiert ueber diese Angelegenheit ?
- A. Ob er informiert war weiss ich nicht, da diese Sache geheim ging. Einmal konnte ich beobachten, wie 5 oder 6 Gefangene vor der Kaserne standen mit dem Gesicht zu der Wand, d.h. mit dem Gesicht so, dass keiner zu dem anderen sprechen konnte.
29. F. Wohin sind die Leute gekommen ?
- A. Das weiss ich nicht, ich nehme an nach Salzburg zur Gestapo und dann nach Mauthausen. Dies nehme ich an, wissen tu ich es nicht. Jedenfalls sind die Leute verschwunden.
30. F. Fuerden Sie sagen, dass zu irgendwelcher Zeit als Sie in diesem Lager arbeiteten, 2 Bedingungen da waren, welche Sie als illegal betrachten wurden, oder welche gegen die allgemeinen internationalen Gesetze oder gegen die Genfer-Konvention verstossen haben ?
- A. Wer soll die Bedingungen gesetzt haben, wir oder die Gefangenen. Die Gefangenen machten naemlich auch viel was illegal war.
31. F. Nein, ich meine ueber das Verhaeltnis im Lager, welche die Deutschen Autoritaeten vorgeschrieben haben.
- A. Das ist schwer zu sagen, Pongau war ein armes Lager.
32. F. Ist es richtig, dass am Ende des Krieges die Bedingungen im Markt Pongau besonders schlecht gewesen sind ?
- A. Das ist richtig. Am Schluss des Krieges haben wir oft eine Woche lang weder fuer die Deutsche Mannschaft noch fuer die Gefangenen Brot gehabt .
32. F. Was hatten Sie dann zu essen ?

- A. Kartoffeln und Rübren.
33. F. Wie lange hat diese Lage gedauert, Wochen oder Monate ?
- A. Die Lage war verursacht worden durch die Luftangriffe auf Salzburg.
34. F. Zuletzt war Otto KADELKE der Lagerkommandant ?
- A. Ja.
35. F. Hatte er Ihrer Ansicht nach gemacht was er konnte, um die Bedingungen im Lager besser zu gestalten ?
- A. Meines Erachtens ja. Das mit dem Brot konnte er nicht anders machen. Das Brot wurde in Werfen gebacken das war 15 km nördlich von Markt Pongau. Wir selbst im Stalag hatten keine betriebsfähigen L.K.W. mehr, deshalb hatten wir wiederholt vom Aluminiumwerk LEHD L.K.W.'S geliehen um Brot aus Salzburg und Werfen zu holen.
36. F. Sind während der letzten Zeit des Krieges von anderen Lagern Leute nach Pongau gekommen ?
- A. Ja, die Wolfsberger
37. F. Wieviele Leute schätzen Sie konnte das Lager fassen ?
- A. Ich schätze dass das Lager ein ungefähres Fassungsvermögen fuer 8.000 Mann hatte.
38. F. Wieviele sind dann noch dazu gekommen ?
- A. Wir hatten am Schluss des Krieges 20.000 Mann im Lager gehabt.
39. F. Hatte KADELKE der Lagerkommandant sich persönlich um diese Verhältnisse gekümmert ?
- A. Ich sah selbst, dass KADELKE wiederholt im Lager war. Als damals die Australier und Neuseeländer gekommen sind das war in der 1. oder 2. April Woche 1945, da war strahlend blauer Himmel, aber es ging noch ein kalter Ostwind und da war noch gar nichts vorbereitet. Jedenfalls haette sich die Verwaltung gleich um die kalte kuesmern kommen, weil sie nachher auch zur Verfüegung standen.
40. F. Haben die Leute keine Unterkunft gehabt wie sie ankamen ?
- A. Wie sie ankamen hatte man sie in die Baracken zu den Franzosen und Engländern und auch zu den Serben getan.
41. F. Würden Sie sagen, dass die Verhältnisse in den letzten Monaten in dem Lager sehr schlecht waren, dass sie den normalen Bedingungen nicht entsprachen, oder war irgend eine Nachlässigkeit daran schuld?

- A. Das ist schwer zu sagen. Ich sagte schon die Verhältnisse in Markt Pongau wurden ab 1. Januar 1945 schlecht.
42. F. Sind die Kriegsgefangenen in letzter Zeit erschöpft gewesen ?
- A. Erschöpft nicht, aber sie hatten dauernd Hunger.
43. F. Wieviele Lagerärzte waren in dem Lager ?
- A. Hr. Dr. GEBHARDT, er muss jetzt in Oberbayern sein.
44. F. Waren viele Leute krank gewesen ?
- A. Wir haben ein Revier fuer die Englaender gehabt.
45. F. Wie kann man mit einem Arzt 10 bis 20.000 Leute ueberpruefen ?
- A. Jede Nation hatte noch verschiedene Aerzte gehabt .
46. F. War die notwendige Medizin da ?
- A. Soweit sie nicht von uns gestellt wurde, kann ich es nicht sagen.
47. F. Wuerden Sie sagen, dass die ganze Ueberfuehrung von den Gefangenen spaeter, ein Fehler und eine Nachlassigkeit war ?
- A. Unseres Erachtens war es ein Bloedsin.
48. F. Waren die Leute von dem Marsch sehr erschöpft gewesen ?
- A. Die Englaender nicht, aber die Deutschen Begleitmannschaften, die Englaender trugen die Deutschen zum Teil. Die Englaender waren praktisch lauter junge Burschen gewesen.
49. F. Herr HEIGL hatte KADILKE jemals seine Unterschrift hergegeben, zwecks Ueberstellung von Kriegsgefangenen in das K.Z.Lager.
- A. Das weiss ich nicht.
50. F. Sind ueberhaupt in andere K.Z.Lager Kriegsgefangene ueberstellt worden ?
- A. Nach Dachau schon. Ich habe erfahren, dass die Russen nicht beim Kriegsgericht angeklagt wurden, sondern es ging ein Rapport an die Gestapo Salzburg und dann hat man die Leute in ein K.Z.Lager eingewiesen.
51. F. Wer gab vom Lager die Erlaubnis dazu ?
- A. Wir selbst waren uns nicht im Klaren. Der entscheidende Mann war der Lagerkommandant oder die Gestapostelle.
52. F. Wenn der Kriegsgefangene aus dem Lager wekommt muss doch der Lagerkommandant seine Einwilligung geben ?
- A. Am Anfang war das so. Als HIMMLER nach dem 20. Juli Chef des Er-

satzbares war, hatten wir keinen Einfluss mehr. Wenn z.B. Gefangene auf der Flucht einen Einbruch verübten, so habe ich die Leute vernommen und ich habe dabei den Massen eine günstige Antwort in den Mund gestrichen und habe das Protokoll auch dementsprechend formuliert. Dann zeigte ich es STORCH und der sagte da kann man nichts nachweisen, die bekommen Arrest. Nach 14 Tagen wurden die Leute wieder abgestellt. Die Gestapo sagte dann, die Leute sollten von Kommando abgestellt werden.

53.F. Auf Grund welcher Befehle ?

A. Es waren Geheimbefehle.

54.F. Wusste das STORCH.

A. Der Hilfsoffizier fuhrte ein Geheimbuch darüber. Wir sahen den Befehl, dass die Leute von Kommando geholt werden müssen und in ein K.Z.Lager einzuliefern seien, weil dies in einem offenen Schreiben von der Gestapo kam. Es handelte sich um die Leute die geflohen waren, unterwegs Einbruch verübten und z.B. Butter und Käse gestohlen haben.

55.F. Eine andere Frage, war Markt Pongau nicht beruichtigt als Kriegsgefangenenlager in einem schlechten Rufe zu stehen ?

A. Die anderen Gefangenen sagten Markt Pongau waere nicht schlecht, die Franzosen sagten es. Viele sagten es ist schlecht, weil die Unterkunftsverhaeltnisse schlecht waren.

20-1063-8

Just. Weid. v. 18. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LEIBENSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Anton HÄGL, schwöre sage aus und erkläre:

1. Ich bin geboren am 8. Oktober 1904 in München. Ich habe in München Jura studiert und war von 1933 - 1934 zweiter Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft München II. Nachdem war ich einige Zeit arbeitslos; dann wurde ich Versicherungsagent. Im Februar 1942 wurde ich zum Heer einberufen und bis zum Ende 1943 d.h. bis Juni, war ich Angehöriger der deutschen Wehrmacht gewesen. Ich war niemals Mitglied der Partei, der Allgemeinen SS oder der Waffen-SS.

2. Vom 16. Februar 1943 bis zum Ende des Krieges war ich Senderführer "G" (Dolmetscher) im Kriegsgefangenenlager Markt Pongau 317 (AVIII C). Während meiner ersten Zeit in diesem Lager habe ich das Fluchtbuch geführt. In der zweiten Hälfte 1943 war meine Funktion hauptsächlich die Vernehmung von Kriegsgefangenen aller Nationen mit Bezug auf Fluchten, unerlaubter Verkehr mit Zivilisten und dergleichen kleineren Delikten.

3. Ich weisse, dass in Laufe meiner Zeit im Lager Markt Pongau die Gestapo Eintritt in die Lager hatte und bestimmte Kriegsgefangene ~~hau-tausch-~~
~~ten~~, russische, ausgewählt hat und aus dem Lager führte. Ich habe gehört, dass eine Anzahl dieser ausgewählten Kriegsgefangenen in ein K.F. Lager überführt worden sind.

Die Gestapo fuhr wiederholt zu Arbeitskommandos in ^{das} Lager Markt Pongau und hat Kriegsgefangene einfach weggeholt. Die Lagerbehörden wurden dann später in einem Schreiben der Gestapo Stelle Salzburg oder Innsbruck hiervon verständigt. Ich entsinne mich, einige dieser Gestapo Berichte persönlich gesehen zu haben; es stand darin, dass die Kriegsgefangenen in das K.F. Lager Dachau überführt worden sind.

Heigl.

4. Ich entsinne mich, dass ^{im Sommer oder} in der zweiten Hälfte von Jahre

Heigl

1944 (nach dem Attentat auf HITLER) durch Oberleutnant Hermann KASPT, ^{stava} Hilfsoffizier des Abwehroffiziers, insgesamt 60 russische Kriegsgefangene ausgewählt worden sind und der Gestapo übergeben wurden. Diese Leute

Heigl

wurden dann abtransportiert. Ich habe niemals mehr erfahren, wohin diese Kriegsgefangenen gekommen sind; es ^{gingen} jedoch Gerüchte und ich nehme an, dass sie in das K.L. Lager Mauthausen gekommen sind. Diese Gerüchte kamen von den Wachmannschaften die die Kriegsgefangenen aus dem Lager transportiert haben.

5. Der letzte Lagerkommandant in Markt Pongau war Otto KADELKE.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet, und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Murnberg, den 18. September 1947

Anton Heigl.

Unterschrift

Before me, Ivan Devries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Anton HEIGL, to me known, who in my presence signed the foregoing statement consisting of 2 pages in the German language and swore that the same was true on the 18th of September 1947.

Ivan Devries
Signature.

25-155-11

Interrog. v. 10. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des Anton HEIGL
 am 10. November 1947 von 14,00 bis 15,00 Uhr
 durch Mr. Victor SINGER
 requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN
 stenographer: Daniel.

1.F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 8. 10. 1904 in München.

2.F. Was war Ihre letzte Dienststellung in der Wehrmacht?

A. Sonderführer G, das ist ein Dolmetscher im Range eines Unteroffiziers, im Stalag 317 (XVIII. B).

3.F. Unter wem haben Sie gearbeitet?

A. Unter Hauptmann STORCH.

4.F. Was war Ihre Aufgabe?

A. Ich habe zuerst das Flüchtlingebuch geführt, dann habe ^{ich} die Flüchtlinge... Also die Gefangenen aller Nationen vernommen, soweit sie sich kleinerer Vergehen schuldig gemacht haben. Die grösseren kriminellen Fälle hat der Gerichtsoffizier bearbeitet.

5.F. Es handelt sich um die Zeit von Oktober 1944 bis Kriegsende. Hat sich in Ihrer Stellung irgendeine Änderung im Oktober 1944 bemerkbar gemacht?

A. Die einzige Änderung, die wir festgestellt haben, war, dass die Gestapo mit den Kriegsgefangenen tat, was sie wollte. Bis zu dem Tag, wo HIMMLER Chef des Ersatzheeres wurde, hat die Gestapo nichts mit unseren Gefangenen zu tun gehabt. Da hat sie dann unsere Leute von den Kommandos weggeholt, wie es ihr passte.

6.F. Von wem bekam die Gestapo die Berechtigung dazu?

A. Das weiss ich nicht. Von sich selbst wohl.

7.F. Von sich selber konnten sie es vorher auch machen.

A. Das weiss ich nicht.

Ich kann mich an einige Fälle erinnern. Wir haben die Gestapo darauf hingewiesen: Der Mann untersteht der Genfer Konvention

er untersteht den deutschen Gerichten. Ihr müsst ihn wieder hergeben. - FATERSCHNICK hat sich sogar das Stückchen geleistet und hat 5 Franzosen durch einen Wachmann aus dem Gefängnis Kuffstein geholt. Sie sind dann wieder geholt worden, und er hat sie dann wohl noch einmal geholt. -

Wer der Gestapo Innsbruck das Recht gegeben hat, bei uns hineinzureden, weisse ich nicht. Wir sagten uns : Wenn HIMMLER der Chef des Breitenheeres ist.... Ich war ja nur ein kleiner Mann.

8.F. Waren irgendwelche Überstellungen zur Gestapo nach dem Oktober 1944?

A. Zweifellos, weil ich noch am Schluss des Krieges 9 Umschläge in meinem Schreibtisch liegen hatte wegen 9 Russen. Ich hatte sie seit März in Arrest. Sie waren beschuldigt, in bombardierte Städten, wo sie Aufräumungsarbeiten zu machen hatten, geplündert zu haben. Ich habe sie zurückbehalten, bis die Amerikaner ins Salzburg waren und habe sie dann herausgelassen. Es ist Ihnen ja auch bekannt, dass Russen, die einen Einbruch begangen haben, dass die es der Gestapo gemeldet wurden und dann ins Ks. von der Gestapo eingeliefert worden sind.

Wenn die Italiener oder die anderen etwas Kriminelles begangen haben oder Beziehungen zu deutschen Frauen hatten - bei den Russen ist mir da nur ein Fall bekannt -

Jedenfalls wenn der Russe etwas Kriminelles begangen hat, wurde sein Verhalten der Gestapo berichtet, und sie brachte ihn dann ins Ks.

9.F. Wer würde mit Bestimmtheit wissen, wer der Gestapo die Berechtigung gegeben hat, das Lager zu betreten?

A. Das ist mir selber zu beantworten. Von den Vorgesetzten...

10.F. Die Vorgesetzten der Gestapo konnten z.B. KADAKKA KADAKKA nicht den Auftrag geben, die Leute hereinzulassen.

A. Ich war ein kleiner Soldat...

11.F. Sie waren beim Abwehrbeauftragten?

A. Ja.

12.F. Dieser war derjenige, der den Schein ausstellen musste für die, die das Lager betreten wollten?

RESTRICTED

- 3 -

A. Das ist nicht richtig. Die Gestapo hat sich von sich aus ohne Berechtigung ins Lager gekommen.

Wie es beim Kommando war, weiss ich nicht.

Bei uns war eine grosse Durchsuchung, da sagte STORCH: Heute kommt die Gestapo. Alle Dolmetscher treten an. Veranlassen Sie das. - Ich sagte dann: Ihr müsst beim Lagereingang sein, - STORCH war dabei. Die Gestapo ist dann ins Lager gekommen - etwa 40 Mann.

13.F. Wann war das?

A. Vielleicht im Herbst 1944, meines Erachtens.

14. F. Was war der Grund?

A. Den haben sie gesucht. Damals haben sie das Franzosen- und Serbenlager durchsucht, - nach abwehrmässigen Grundsätzen, ob die Gefangenen Fluchtmittel hätten usw. Man hat ihnen dabei selbstgebaute elektrische Kocher weggenommen. Man hat ihnen Zangen weggenommen usw. Nach solchen Sachen suchten sie. Da ist der ganze Haufen Gestapo im Beisein von STORCH ins Lager gegangen. Es kann sein, dass KRAFT (soviel ich weiss, Hermann KRAFT - mit einem f, vielleicht 50 Jahre alt)...

15.F. Können Sie sich entsinnen, dass gegen Kriegsende verschiedene Transporte in Markt Pongau ankamen?

A. Sie spielen auf die Evakuierung von Wolfsberg an?

16.F. Ja.

A. Sie kamen an einem Sonntag anfangs April 1945. Ich weiss noch bestimmt, dass es im April war, weil ich 14 Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner in München war und meiner Frau erzählte, dass die Wolfsberger zu uns gekommen sind. Ich habe meine Frau gefragt, ob ich ihr das erzählt habe. Also weiss ich es bestimmt, dass sie dann gekommen sind.

17.F. Wieviel Transporte kamen an?

A. Das weiss ich nicht, weil ich ja nicht ständig vor der Lagertür stand. Ich schätze, es sind einige Tausend gekommen. Es waren in der Hauptsache Australier und Neuseeländer. Sie haben kein Quartier gehabt...

RESTRICTED

00012

RESTRICTED

- 4 -

18.F. In welchem Zustand kamen sie an?

A. In gutem Zustand. Es waren junge Menschen. Kaputt waren nur die Wachmannschaften, die alte Leute waren. Die Gefangenen haben die Wachmannschaften getragen. Sie waren meines Erachtens in guter körperlicher Verfassung.

19.F. Wie wurden sie untergebracht?

A. Am dem Sonntag war niemand da, der sie empfangen hat. Sie sind ins sogenannte Südlager geführt worden, und im Südlager haben sie dann Platz gesucht und haben die erste Nachtauf den Gängen in den Zimmern bei den Franzosen und Serben verbracht. Das haben mir am nächsten Tage die Franzosen - Ich hatte Freunde unter ihnen - erzählt.

20.F. Wie war es dann nach der ersten Nacht?

A. Der Zustand, dass die Leute keine Baracken hatten, hat länger gedauert. Zum Schluss hat man Zelte beschafft. Gegenüber der Kaserne war ein Zweiglager - wohl Heeresmagazin Freilassung - in diesem Zweiglager waren gelbe Zelte. Diese hat man herausgetan, - sie haben bis zum Schluss in diesen Zelten gewohnt. Ich kann nicht sagen, wie lange sie zusammengedrängt am Fußboden lagen.

21.F. Hatten sie Decken?

A. Nein, auf dem blanken Boden. Wir hatten kein Stroh und keine Decken.

22.F. Wieviel Mann waren im Durchschnitt im Lager?

A. Das hat sehr gewechselt. Ich schätze, dass ungefähr 6000 - 7000 Mann im Lager waren.

23.F. Wieviel Mann hat das Lager halten können?

A. Das kann ich auch nicht genau sagen.

24.F. Haben die Leute, die dort waren, bequem gelegen?

A. Bequem kann man nicht sagen. Lediglich die Serben und die Südlager-Franzosen waren gut untergebracht.

Schlecht untergebracht waren die britischen Unteroffiziere.

Sie lagen in einer Baracke. - Die Franzosen hatten Zimmer.

Die englischen Unteroffiziere hatten keine Zimmer. Sie

lagen in einer grossen Baracke mit Betonboden, 5 Bettstellen

RESTRICTED

00013

RESTRICTED

- 5 -

übereinander. Sie lagen auf Decken und Mänteln. Der Zustand der Baracke war furchtbar. Wenn Schnee lag, tropfte es von der Decke. Nicht, dass das Dach undicht war, ich bin überzeugt, dass es nur das Kondenswasser war, das heruntertropfte. Der Fußboden war immer nass und schmutzig, man konnte nicht in Hausschuhen oder Pantoffeln gehen. Bequem haben sie es nicht gehabt. So war es bei den Russen, bei den britischen Unteroffizieren und den französischen Arbeitsverweigerern - 1600 Mann etwa.

25.F. Das waren die Zustände, bevor die Transporte kamen. Dann hat es sich noch verschlechtert.

A. Offensichtlich; denn diese Wolfsberger hat man nicht ins Nordlager getan. Dann mussten die Leute im Südlager Zelte aufbauen.

26.F. Wie war es mit der Verpflegung?

A. Sie war bis Neujahr 1945 deswegen anständig, weil die Leute von Internationalen Roten Kreuz ihre Pakete hatten, und vor allem hatten die westlichen Gefangenen ja noch die Möglichkeit, durch Tausch gegen Zigaretten sich Brot zu verschaffen. Bis zu diesem blödsinnigen Erlass von HIMMLER, bis 1. 1. 45, wo diese ganzen Pakete buchstäblich "aufgefressen" - ich sage absichtlich "aufgefressen" - werden mussten, bis dahin war die Lage der Gefangenen erträglich.

27.F. Ist der Erlass von HIMMLER gekommen vom Chef des Kriegsgefangenenwesens?

A. Ich habe nur einen einzigen Geheimbefehl gesehen, ich weiss nicht, was er betroffen hat. Den hat STORCH gezeigt, aber ich weiss nicht, was er betroffen hat. Ich habe zu den Geheimbefehlen keinen Zutritt gehabt. Ich weiss deshalb nicht, woher dieser Befehl kam. Es wurde von unserer Seite und von seiten der Gefangenen demonstriert. Die Gefangenen sollten ihr ganze

RESTRICTED

zeug buchstäblich "auffressen". Sie haben mir wiederholt erzählt: "...gestern hat sich der und der übergeben, weil er sich "Überfressen" hat." Nachher war nichts mehr da. Dann hatten wir kein Brot. Ursprünglich haben wir das Brot von Salzburg bezogen. Dann hat eine Bäckerei in Werfen für uns gebacken. Sie konnte aber nicht genug backen. Werfen war 15 km von uns weg. Unsere LKWs. waren kaputt. Unser Stalag musste sich LKWs. ausborgen.

18.F. Wie sind die Wolfberger gepflegt worden?

A. Sie haben ihre Woll- und Wassersuppe wie die anderen bekommen.

19.F. Sind irgendwelche Krankheitsfälle wegen Unterernährung vorgekommen?

A. Die Russen hatten Tbc-Kranke. Bei den französischen Arbeitsverweigerern gab es auch Tuberkulose-Kranke. Das weiss ich von den Russen von Hörensagen. Von den Französischen weiss ich es vom Vertrauensmann im Nordlandlager, dass 5-6 Tuberkulose-Fälle waren. Dr. GEBHARDT könnte da Auskunft geben. Seine Anschrift habe ich Herrn DeVries gegeben. GEBHARDT war wohl schon da.

20.F. Kannten Sie General von GRAEBITZ?

A. Nein. Ich kenne nur General von LINDE. Den habe ich nur einmal oder zweimal kurz gesprochen.

1.F. Wie war es nach der Übernahme durch BERGER?

A. Wer ist BERGER?

2.F. War Ihnen bekannt, dass BERGER das Kriegsgefangenenwesen dann übernommen hat?

A. Nein.

3.F. Ist Ihnen der Name MEURER bekannt?

A. Nein.

4.F. Sind in der letzten Zeit irgendwelche Inspektionen ins Lager gekommen?

A. Nein, das weiss ich nicht.

15.F. Von der Schutzmacht? Von Kriegsgefangenenwesen?

A. Das weiss ich nicht.

16.F. Von der Schutzmacht?

A. Da war ein Herr MEIER da - Schweizer. Die Gefangenen sagten:

"Heute war Monsieur MEIER da...."

37.F. In welchen Rüstungswerken sind Kriegsgefangene des Lagers Markt Pongau beschäftigt worden?

A. Das weiss ich nicht...

In Jenbach war das HEINZEL-Werk, dann in Aachenhausen. Ich habe die Werke nicht gesehen. Ich weiss von den Russen, dass das Werk Aachenhausen in einem Berg drin war; dann in Kennaten bei Innsbruck, dann in Fregenz waren auch Russen. Dann im Aluwerk Lend haben auch Russen gearbeitet, das war schliesslich auch ein Rüstungswerk.

38.F. Ist es jemals vorgekommen, dass Kriegsgefangene sich geweigert haben, in Rüstungsbetrieben zu arbeiten?

A. Ich glaube, dass Franzosen mal einen Wirbel gemacht haben, aber nicht geschlossen, sondern einzeln. Sie sind dann weggekommen, glaube ich. Das ist in Jenbach passiert.

39.F. Wann war das?

A. Das ist sehr früh gewesen, glaube ich. Das war schon 1943. BENOIT, Vertrauensmann der Franzosen, erhob dagegen Einspruch.

40.F. Aufgrund welcher Verfügungen haben die Kriegsgefangenen in Rüstungsbetrieben gearbeitet?

A. Das weiss ich nicht. Für den Arbeitseinsatz war Hauptmann MEISTER da. Er war Chef des Arbeitseinsatzes.

41.F. Sind Ihnen Fälle von Sonderbehandlung nach dem Oktober 1944 bekannt?

A. Was ist Sonderbehandlung?

42.F. Die Übergabe von Kriegsgefangenen an die Gestapo?

A. Ich habe bei Herrn DEVRIS den Fall von Oberleutnant KRAFT erzählt, der im Frühsommer 1944 ca. 60 Russen der Gestapo in die Hände gespielt hat, m.E. wegen nichts.

43.F. Ich meine, dass die Gestapo ix selbst ins Lager kam und Leute aussuchte?

A. Ich glaube, das ist nie vorgekommen. Ausser dem Fall KRAFT ist mir kein anderer Fall bekannt geworden.

44.F. Wenn Besuche ins Lager kamen, mussten sie vom Abwehroffizier die Genehmigung holen?

RESTRICTED

- 8 -

A. Es konnte ja niemand anders ins Lager kommen ohne einen besonderen Ausweis. Die Dolmetscher hatten einen Dauer-Ausweis. Wenn die Posten sich gekannt haben, ging ich ein und aus, ohne den Ausweis zu zeigen. War die seitweiligen Ausweise ausgestellt hat, weiss ich nicht. Die meisten von KASLER ausgestellt sein, der zuletzt Kommandeur war. Es sei denn, dass STORCH den ganzen Haufen heringebracht hat. Einmal haben KRAFT und STORCH ihren Ausweis vorgezeigt. Dadurch weiss ich, dass der Ausweis vom Kommandeur und Major TRISCHMANN unterzeichnet war.

Institut für Zeitgeschichte